



Zur Verdeutlichung

Alles zu Argentinien und zur Elfenbeinküste

Hamburg/Wien – Vorweg: Harald Katzmaier und FAS.research haben nicht alle Ballwege des Matches Argentinien gegen die Elfenbeinküste visualisiert, sondern die jeweils drei wichtigsten Anspielpartner jedes Spielers. So ergibt sich quasi ein Gerippe der Partie am Samstagabend, und auf einen Blick lässt sich dabei etwa schon feststellen, dass das Spiel beider Teams eher über ihre jeweils linke Seite gelaufen ist.

„Die Argentinier“, sagte Katzmaier am Sonntag nach nicht gerade sehr viel Schlaf, weil sehr viel Arbeit (gemeinsam mit Helmut Neundlinger) in der Nacht, „waren nach vorne robuster. Sie haben mehr Dreiecke aufgebaut, während man bei der Elfenbeinküste vor allem Zweier-Beziehungen erkennen kann.“

Da wie dort fand sich eine klassische Spitze (Crespo bzw. Drogha) und eine hängende

Spitze (Saviola bzw. Kalou), die stärker in die reziproken Spielaktionen aus dem Mittelfeld heraus eingebunden war und den letzten, entscheidenden Pass spielen sollte.

Keine Überraschung, weil schon mit freiem Auge erkennbar – der Motor im argentinischen Spiel hieß Riquelme. Sein Drang nach vorne wurde ermöglicht durch die Basisarbeit der Triade Heinze-Sorin-Cambiasso. Bei der Elfenbeinküste drehte sich alles um Yaya Touré, der allerdings eher aus dem defensiven Mittelfeld heraus agierte. Ihn unterstützte ebenfalls eine Triade – Kolo Touré-Boka-Akale.

Ad Argentinien

Am häufigsten passten Cambiasso und Mascherano auf Riquelme (je 14 Mal), gefolgt von Riquelme und Sorin auf Cambiasso (je 13 Mal). Riquelme und Cambiasso wurden am öftesten angespielt (je 54 Mal), gefolgt von Cambiasso (44) und Saviola (41). Kein Wunder, dass Riquelme auch die meisten Pässe gab (55), Mascherano und Cambiasso (je 53) lagen knapp, Sorin (39) lag etwas weiter zurück. Die wichtigsten Aufschlüsse liefert wohl das so genannte Schlüsselspieler-ranking (Betweenness), das aufzeigt, über wen das Spiel quasi gelaufen ist: 1. Riquelme (bei 14,7 Prozent von Aktionen im „Mittelpunkt“), 2. Heinze (11,7), 3. Saviola (5,0), 4. Sorin (3,1).

Ad Elfenbeinküste

Häufigste Ballwege: Boka auf Meite (13 Mal), Boka auf Yaya Touré (12), Yaya Touré auf Boka (11), Zokora auf Yaya Touré und Meite auf Boka (je 10). Am häufigsten angespielt: Yaya Touré (60 Mal), Drogha (46), Boka (43) und Zokora (38). Die meisten Passbälle kamen von Yaya Touré (67), Boka (54), Meite (44) und Zokora (38), hier liegt Drogha (16) klarerweise weit zurück. Schlüsselspieler-ranking: Yaya Touré (Zentrum bei 13,3 Prozent aller Aktionen) vor Zokora (8,1), Meite (5,1), Boka (4,8) und Drogha (3,7). (fri, josko)

Diverse WM-Grafiken von FAS.research werden als Poster für je 39,90 Euro erhältlich sein. Infos: www.fas.at

Das Spiel, Netz von Beziehungen

Eine Netzwerkanalyse kann ein WM-Match in wesentlichen Aspekten nacherzählen oder verdächtige Vorgänge auf dem Spielermarkt nachzeichnen. Die österreichische Firma FAS.research analysiert exklusiv für den WM-STANDARD.

Johann Skocek
Fritz Neumann

Wien – An der Adria des Wiener Donaukanals proben sie am Vorabend der WM mit einer Tonkonserve die Lautstärke des Jubels. Bald werden die von Dilettanten (im Wettstreit um den Edi-Finger-senior-Pokal) zu kommentierenden WM-Spiele laufen. Neben im Glaspavillon geht eine von der Kommunikationsplattform „doppio espresso“ organisierte Diskussion zum Thema „Forschung und Fußball“ zu Ende, Diskussionsleiter Giovanni Steiner eröffnet launig die WM und übergibt quasi den Stab der Wissenschaft an den STANDARD.

Heute und regelmäßig während der WM wird im WM-STANDARD eine Netzwerkanalyse

der Firma FAS.research zu sehen sein, aufgezeichnet von den Wissenschaftlern Harald Neundlinger, analysiert vom unschlagbaren WM-Team des STANDARD-Sports. Katzmaier gründete die GesmbH mit dem unaussprechlichen Namen „Forschungsgesellschaft für Angewandte Strukturanalyse“ (FAS), um Beziehungsgeflechte in Forschung und Firma systematisch und mit mathematischen Modellen darzustellen und zu visualisieren.

Von Wien bis Frisco

Die Anwendungsgebiete reichen vom Risikomanagement über die Darstellung der inneren und äußeren Kontakte von Unternehmen, Marketing, Werbung und Vertrieb bis zur Karriereplanung. Die

Kunden der in Wien und San Francisco etablierten Firma reichen von der Arbeiterkammer Wien über Ikea und Mobilkom bis zur OMV.

Die Beschäftigung mit dem Fußball ergab sich nach der Euro 2004 in Portugal, die UEFA hatte freundlicherweise alle erforderlichen Daten (wer passt wie oft zu wem?) ins Netz gestellt, Katzmaier musste die Spiele nur noch in eine Zeichnung transkribieren.

Virtuelle Ebene

Ein Bild des Spiels zwischen Portugal und England (nach Verlängerung 2:2, im Elferschießen 6:5) ergab, dass Nuno Valente, Deco und (Cristiano) Ronaldo bei den Portugiesen, Beckham, Lampard und Owen bei den Engländern das Spiel führten. Die FAS änderte die Kriterien der UEFA leicht. Katzmaier: „Die UEFA zeichnet alle angekommenen Pässe auf, das überwertet aber meiner Meinung nach das Kurzpassspiel. Wir berücksichtigen auch die intendierten Pässe.“ Was eine Gestaltungsebene in das Bild

einfügt. Quasi eine virtuelle Ebene, weil die intendierten Pässe mit den angekommenen Pässen Alternativen darstellen. Oder eben nicht angekommen, kreative, aber nicht vollzogene Lösungen.

Reiche und Arme

Die FAS zeichnete gemeinsam mit Wolfgang Neurath vom „Rat für Forschung und Technologie“ auch das europäische Transfernetzwerk nach. Diese Marktanalyse zeigt eine Zweiteilung in Reiche, die Ressourcen (Kicker) verbrauchen, und Arme, die Ressourcen schaffen. Real Madrid, mit großem Abstand Barcelona, Celta de Vigo und FC Sevilla (in Verbindung mit Chelsea) sowie das nur als Korruptionsszenario zu beschreibende italienische Karussell zwischen dem Fußballverschiebebahnhof Juventus, Inter, AC Milan, AC Florenz, Lazio Rom und Parma treibt den Preis für Fußballer (sozusagen willkürlich) in gigantische Höhen. Neurath: „Der Transfermarkt im Fußball ist hochgradig globalisiert, die

Hauptkäufer ziehen von überall Personal her. Der Markt ist hochgradig zentralisiert, Wenige bestimmen den Preis.“

Andere wie der ehemalige Champions-League-Sieger FC Porto (Neurath: „Da spielen alte koloniale Verbindungen eine Rolle“) oder fast von jeher Ajax Amsterdam schaffen Werte, indem sie Fußballer ausbilden und sie verkaufen. Sie müssen sich auch damit finanzieren. Real und Co müssen ständig woandersher Kapital ziehen, durch Markenartikelverkauf oder Sponsoring. Das schafft großen Korruptionsdruck.

Chelsea irgendwie arm

Die Netzwerkanalyse führt auch vor Augen, dass die steinreiche Chelsea ein schlechtes Verhältnis von Kapital und Erfolg aufweist. Das passiert auch in ganz kleinen Märkten wie dem österreichischen, über den nicht zuletzt seit dem Skandal um Kurt Jara und Salzburg eine Netzwerkanalyse (inklusive Spieleragenturen) Aufschluss geben könnte.